

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 81 (1936)

Heft: 30

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1936, Nummer 5

Autor: Rodin, Auguste / Trachsel, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JULI 1936

24. JAHRGANG • NUMMER 5

Vertraut gänzlich der Natur! Seid dessen gewiss, dass sie nie hässlich ist! Euer Ehrgeiz trachte einzig darnach, ihr treu zu bleiben! Alles ist schön für den Künstler; denn sein durchdringender Blick entdeckt in jedem lebendigen Wesen und jedem Ding den Charakter, d. h. die innere Wahrheit, die unter der Form durchschimmert. Studiert mit Andacht! Dann werdet Ihr nie die Schönheit verfehlen, weil Ihr der Wahrheit begegnet seid!

Auguste Rodin.



„Wildheuer“, Holzschnitt von H. Würigler, Kunstblatt der GSZ 1936
(Originalgrösse 34:14 cm)

Pflanzenzeichnen im Garten

Der Mädchensekundarschule Laubek in Bern ist eine Ecke des Schulgartens für das Pflanzenzeichnen hergerichtet worden. Das Terrain ist ähnlich gestaltet wie die alpine Abteilung in einem botanischen Garten. Böschungen und Hügelchen sind geschickt aufgebaut, Wege winden sich durch, erweitern sich da und dort oder buchten sich zu vertieften Nischen aus. Sitzende haben die Blumen in Augenhöhe gegenüber. Die Blumen? Nicht Blumen, nicht Gartenblumen bloss; auch mannigfaches Kraut und Unkraut. Denn auch hier ist das Einfache und Natürliche stärker, formklarer, künstlerischer. Die Steinnelke übertrifft die fette Zuchtnelke an ungebrochener Eigenart, wie an Duft und Energie, das Hirtentäschelkraut oder ein gewöhnliches Rispengras spricht stärker von der Architektin Natur als eine hochgezüchtete Rose. Ins Moralische hinüberdeutend, meint der Schmetterling im Märchen: «Ich mag die Topfpflanzen nicht, sie gehen mir zu viel mit Menschen um.» Es ist Tatsache, dass unseren Stadtmädchen beim Zeichnen des Unscheinbaren die Augen aufgehen für das Echte und Einfache, für die Schönheit desjenigen, das die Physiognomie der eigentlichen Persönlichkeit trägt. Schon das ist ein Gewinn. Ein anderer ist dieser, dass dreisig Kinder für die Zeichenstunde keine Blumen abschneiden, sie nicht in unpassende Gläser stellen und sich nicht über die langsam ermüdenden Blätter ärgern. Nein, sie suchen das Lebendige an seinem Lebensort auf und fühlen beinahe seine Lebensbedingungen mit, die Sonne, den Wind, die mütterliche Erde. Die Pflanze wird so nicht als Losgelöstes und Entfremdetes, sondern als Lebendiges und Gesundes empfunden. Eines wurzelt spürbar sicher im weichen Boden und steigt in rhythmischen Schritten stolz und zielbewusst geradewegs zur Sonne, ein anderes tastet zaghaft kriechend über das Gestein und wagt sich nicht zu erheben. Diese Eigenarten werden als Form zeichnend erfasst. Das charakteristische Aussen ist der Charakter innen. Mehrere Stadien des Knospens nebeneinander gesehen schärfen den Blick für lebendige Form als Werdende, Sich-Wandelnde. Nichts ist für die Schulung des Auges günstiger als das Beobachten der gleichen und doch anderen, das Sichtbare und Darstellbare einer Spannung oder Lockerung (z. B. an Hüllblättern oder Blattansätzen) und das Spürbarmachen dessen, was darunter west. Die traubigen Blütenstände bieten mit der wechselnden Form zugleich die wechselnde Farbe der verschiedenen geöffneten Blüten. Die Nuancen sind Ausdruck der Reife, für das fein empfindende Mädchen ein Sinnbild von Werden, Sein und Vergehen. Die Mädchen sind denn auch mit Liebe bei der Sache, vollenden nach der Zeichenstunde ihre Arbeit oder suchen die erwählten Blumen in der Zwischenzeit auf. Dies ist gewiss eine Stärkung und Verfeinerung unserer Kinder-Topfpflanzen, über die Andersens Schmetterling nicht seinen Rüssel rümpfen würde.

B.

30. Jahresbericht der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer

Das vergangene Vereinsjahr stand im Zeichen regster Tätigkeit: Sofort nach der Generalversammlung in Luzern setzten die Vorbereitungen für den VII. Internationalen Kongress in Brüssel ein, und nach den Sommerferien beschäftigte uns Berner die Ausstellung in der Schulwarte. Daneben musste mit der Schweiz. Lehrerzeitung ein neuer Vertrag geschlossen werden, und endlich beanspruchte die Förderung der Ausbildungsangelegenheit allein über 30 Sitzungen, Audienzen und Besprechungen. Zur Behandlung der laufenden Geschäfte hielt der Vorstand 8 Sitzungen ab.

Dieser ungewöhnlichen Rührigkeit ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben, dass unsere Gesellschaft im vergangenen Jahr allenthalben an Einfluss gewonnen hat, sowohl im internationalen Verband als namentlich hiezulande, wo wir bei verschiedenen Wahlen mitzureden hatten und trotz Krise und oft ungünstiger Konstellation den Bestand an Fachlehrern so ziemlich wahren konnten. Bei allen Stellenausschreibungen bestätigte sich, was wir schon letztes Jahr feststellen mussten: Es fehlt gegenwärtig an gut ausgewiesenem Nachwuchs. Unter diesen Umständen ist es recht schwer, den Grundsatz zu vertreten, Zeichenlehrerstellen dürfen nur durch ausgebildete Fachlehrer besetzt werden.

Mitgliederbestand.

Im Berichtsjahre erfolgten 7 Aufnahmen, denen ein Austritt gegenübersteht. Auf den heutigen Tag zählt unsere Gesellschaft 2 Ehrenmitglieder, 12 Freimitglieder und 81 Aktive oder im ganzen 95 Mitglieder.

Vier Kollegen sind vom Lehramt zurückgetreten. Es sind dies Fräulein Marie Ludin in Luzern, nach 35 Dienstjahren, Prof. Adolf Weibel in Aarau, nach 39 Dienstjahren, Jakob Greuter in Winterthur, nach 45 Dienstjahren, und Robert Kiener in Bern, nach 46 Dienstjahren.

Mit dem Dank für treue Arbeit im Dienste der Jugend sei der Wunsch ausgesprochen, es möge ihnen ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Zeichnen und Gestalten.

Mit dem Schweiz. Lehrerverein musste ein neuer Vertrag betr. die Herausgabe von «Zeichnen und Gestalten» abgeschlossen werden. Dadurch erfährt unsere Beilage eine Reduktion von 40 auf 32 Seiten pro Jahr und die Druckereirechnung eine wesentliche Erhöhung für die Separata. Von den beiden Vertragspartnern wird dadurch in erster Linie die GSZ getroffen.

Daraus ergibt sich, dass sich unser Organ in Zukunft weniger an die Primar- und Sekundarlehrer im allgemeinen zu wenden braucht, sondern sich auf die Fachlehrer einstellen darf.

Als Ergänzung und Erweiterung unserer Volkskunstnummer wurde im September ein 40 Seiten starkes Heft «Ueber Volkskunst» als Sonderdruck aus der Berner Schulpraxis für die Mitglieder der GSZ hergestellt.

Ferner hat der Vorstand die Bearbeitung eines neuen *Literaturverzeichnisses* an die Hand genommen, das im Laufe des kommenden Vereinsjahres abgeschlossen werden soll.

Wir hoffen, der Stand unserer Kasse werde es auch in Zukunft erlauben, unsern Mitgliedern neben dem grünen Einzahlungsschein ab und zu etwas Erfreuliches ins Haus zu schicken.

II. Internationaler Kongress für Zeichnen, Kunstunterricht und angewandte Kunst.

Nach einem Unterbruch von 7 Jahren fand im August 1935 wieder ein internationaler Kongress statt. Belgien hatte eingeladen und Brüssel als Kongressort bestimmt, um zugleich Gelegenheit zum Besuche der Weltausstellung zu bieten.

8 Mitglieder unserer Gesellschaft, die Kollegen Delachaux-Neuenburg, Greuter-Winterthur, Leuchtmann-Sarnen, Loup-Fleurier, Schmid-Trogen, Toscan-Chur, Trachsel-Bern, Weidmann-Zürich, fanden sich in Brüssel zusammen und nahmen regen Anteil an den interessanten Verhandlungen. Während Kollege Loup sich als Präsident der französischsprachlichen Sektion bewährte, betreute Kollege Schmid in seiner Doppelrolle als Berichterstatter und Präsident die deutschsprachliche Gruppe, wo es namentlich die Schweizer waren, die die Diskussion bestritten. Sodann führte Kollege Weidmann die Kongressteilnehmer durch eine vielbeachtete Ausstellung mit Arbeiten aus dem Gebiet des «Bildhaften Gestaltens», die er im Auftrage der Int. Föderation im staatlichen Schulmuseum in Brüssel veranstaltet hatte.

Ich möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle besonders Dank abzustatten:

Herrn Prof. Dr. *Alfred Specker-Zürich*, dem gewandten Präsidenten des permanenten Bureaus,

Herrn *Jakob Greuter-Winterthur*, dem treuen Schatzmeister der internationalen Vereinigung, und

Herrn Prof. *Paul Montfort-Brüssel*, dem liebenswürdigen Generalsekretär des belgischen Kongresskomitees.

Der Brüsseler Kongress ist nicht abgeschlossen — man erwartet noch einen gedruckten Schlussbericht — und schon steht ein neuer, der

VIII. Internationale Kongress

im Mittelpunkt des Interesses, der anfangs August 1937 in Paris stattfinden soll. Zur Beratung des Programms hatte das permanente Bureau neben dem französischen Kongresskomitee die Präsidenten der belgischen, holländischen, englischen, tschechischen und schweizerischen Zeichenlehrer im April 1936 zu einer zweitägigen Sitzung nach Paris geladen.

Ortsgruppe Bern.

Die Berner Ortsgruppe umfasst die Kollegen in der Stadt Bern. Sie zählt 23 Mitglieder und steht unter der Leitung von Paul Wyss. Neben dem traditionellen Aktzeichnen, das auch im letzten Winterhalbjahr allwöchentlich abgehalten worden war, wurde die Ortsgruppe verschiedene Male zusammenberufen, um die Organisation der Veranstaltung in der Schulwarte zu besprechen.

Berner Zeichenausstellung.

Es ist wohl das erstemal seit Bestehen der GSZ, dass sich eine grössere Anzahl von Kollegen entschlossen hat, gemeinsam eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus ihren Klassen zu machen. Dieser Entschluss wurde erleichtert dadurch, dass die neue Berner Schulwarte geeignete Räume zur Verfügung stellen konnte und somit die Lokalfrage keine Schwierigkeiten mehr bot.



17 Mitglieder der Ortsgruppe Bern steuerten Arbeiten bei — im ganzen ungefähr 1000 Stück — und die Vorträge, die im Rahmen dieser Veranstaltung stattfanden, übernahmen unsere drei Vorstandskollegen Braaker-Bern, Weidmann-Zürich und Schmid-Trogen.

Die Ausstellung — wie auch die Vorträge — erfreuten sich eines regen Interesses: das Besucherbuch enthält 5097 Namen, eine Zahl, die weit über den Besucherzahlen aller andern Veranstaltungen der Berner Schulwarte steht.

Wenn ein Berichterstatter über diese Ausstellung sagt: «Man spürte aus jedem Blatt die ehrliche, hingebungsvolle Arbeit sowohl der Schüler als auch ihrer Leiter», so hat er damit seinen Berner Kollegen und ihrer Berufsarbeit die verdiente Anerkennung gezollt.

GSZ und IJ.

Zweimal ist die GSZ im vergangenen Jahr eingeladen worden, sich an Veranstaltungen im Ausland zu beteiligen: So erbat ein Lyoner Kollege unsere Beteiligung am 2. «Salon de l'enfant», während Direk-

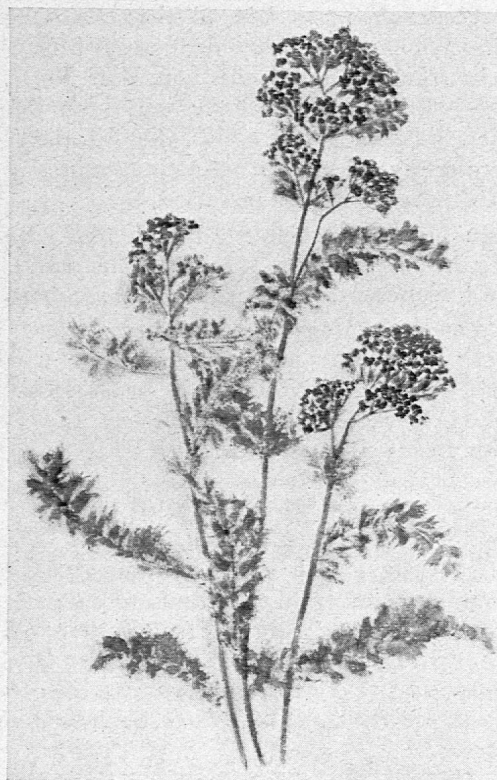
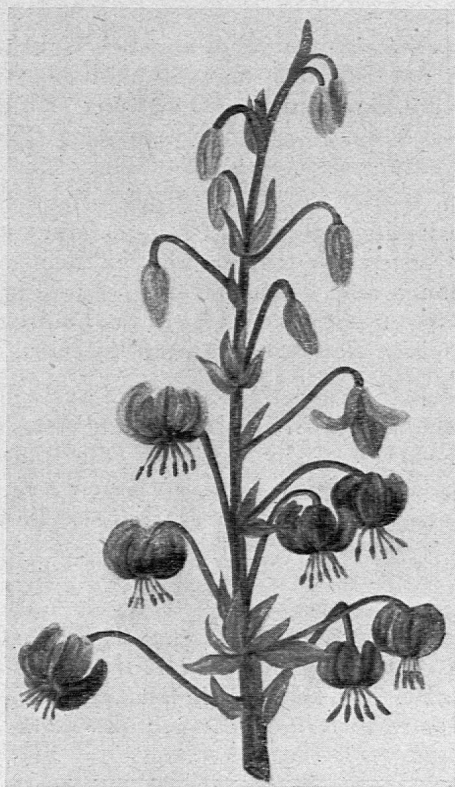
tor Pelikan vom «Milwaukee Art Institute» unsere Mitarbeit bei der Herausgabe eines orientierenden Werkes über den Zeichenunterricht in verschiedenen Ländern nachsuchte.

Wir hielten es in beiden Fällen für richtig, die Anfragen dem IJ zu überweisen, von wo sie denn auch weiter behandelt wurden. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass sich unser Vorstand mit der Frage einer Zusammenarbeit der GSZ und dem IJ befasst hat.

Es war dies der erste Schritt zur Sammlung der Kräfte, die heute noch getrennt in unserem Lande gleiche oder doch ähnliche Ziele verfolgen. Unsere Gesellschaft als weitaus die älteste und grösste hat in dieser Beziehung in den nächsten Jahren eine schwere, aber auch dankbare Aufgabe zu lösen.

Ohne diese Zusammenarbeit, wo jeder sich in ein Ganzes freiwillig und gern einordnet und die ihm zugedachte Arbeit leistet, werden die Bemühungen einzelner oder kleiner Sondergrüppchen erfolglos bleiben.

Ernst Trachsel.



Pflanzenzeichnen im Garten. Mädchensekundarschule Laubek-Bern. Lehrer: Ernst Trachsel.

Generalversammlung der GSZ

Bericht und tüchtige Arbeit des Präsidenten werden verdankt, ebenso die Kassenführung Walter Müllers, kontrolliert durch Paul Wyss. Der Jahresbeitrag bleibt Fr. 8.—. Das neue Arbeitsprogramm enthält die Herausgabe eines Literaturverzeichnisses, die Vorbereitung für den Pariser Kongress, den internationalen Zeichenwettbewerb, die Ausbildungsangelegenheit und vermehrte Mitarbeit an «Zeichnen und Gestalten».

Mitgliederaufnahmen: J. Weder-Langenthal tritt als Aktiv-, W. Witschi, Sekundarlehrer in Bolligen bei Bern als Passivmitglied ein. Freimitglieder werden die Kollegen Segenreich-Zürich, Weibel-Aarau, Kiener-Bern. Der Präsident beschreibt ihre arbeitsvolle Tätigkeit mit ehrenden Worten.

Orientierung der Ausbildungsangelegenheit durch Braaker: Die letztjährige Versammlung stimmte einer vereinfachten Eingabe mit knapper Begründung und Formulierung zu. Die Eingabe wurde abgefasst und von Kollege Delachaux auch ins Französische übersetzt. Regierungsvertreter der ausbildenden Kantone und Schulen (Freiburg ausgenommen) traten zu einer Sitzung zusammen mit Vertretern der GSZ. Die ausbildenden Kantone wollen zunächst gegenseitig ihre Programme studieren und über die Grundlagen des Zeichenunterrichtes und die Zeichenlehrausbildung Einigung und Annäherung erstreben. Sie bilden zu diesem Zwecke eine Studienkommission mit Vertretern der GSZ.

Des weiteren gibt Otto Schmid-Trogen Kenntnis von den Vorarbeiten zum Pariser Kongress, von den Themen und vom Zeichenwettbewerb. — Die Gesellschaft schenkt sich — altem Brauch gemäss — ein graphisches Blatt. Kollege Heinrich Würzler hat es geschnitten. Es zeigt in origineller Komposition und kraftvollem Stil zwei Bergheuer an der Arbeit (siehe Abbildung Seite 17). Dem Spender sei der beste Dank dafür ausgesprochen. — Die nächste Versammlung wird vermutlich in Solothurn abgehalten und die Regie wird in freundlicher Weise von Rolf Roth übernommen. — Im Zusammenhang mit den heutigen Aufnahmen schlägt Kollege Wagner Studien einer Statutenänderung der Aufnahmebedingungen vor, was zur Prüfung angenommen wird.

Der gemeinsame Besuch der Nationalen Kunstausstellung gab zu näherem Meinungs-austausch über Kunst- und Kunstunterrichtsfragen Gelegenheit.

Der Ausstellung wegen wurde diesmal auf einen Fachvortrag verzichtet. Ein anderes Jahr wird uns hoffentlich wieder ein Kollege ein festes Bild seines persönlichen Wirkens geniessen lassen; die Persönlichkeit im Beruf, in unserem Beruf! B.

Zeichenkurs Zürich

Vom 6. bis 10. Oktober 1936 veranstaltet das IJ Pestalozzianum Zürich in Verbindung mit der zürcherischen Sekundarlehrerkonferenz einen Zeichenkurs für Sekundarlehrer und Lehrer an der Oberstufe der Primarschule (Leiter: Rud. Brunner, Winterthur, E. Trachsel, Bern, H. Wagner, St. Gallen, J. Weidmann, Zürich).

Programm:

1. *Lockerungsübungen* weisen durch rhythmische, materialtechnische und gestaltende Studien auf die Quellen des Zeichnens hin. Befreiung von zeichnerischen Hemmungen.
2. *Die Farbe*. Vielseitige Beobachtungen und praktische Uebungen sollen nicht nur die Farbempfindung verfeinern, sondern auch das Farbgefühl vertiefen. Lehrübungen weisen darauf hin, wie dem Schüler der Zugang zur Farbe erschlossen werden kann.
3. *Dek. Gestalten*. Ausgehend vom Schmuckbedürfnis des Kindes und der Primitiven wird das Wesen guten Schmucks, seine Beziehung zum Zeichner und zum Gegenstand aufgezeigt. Lehrübungen weisen auf die Möglichkeit hin, das schmückende Gestalten in den Dienst der Lebensfreude und der Kultur zu stellen.
Nach Behandlung der farbigen Fläche soll besonders das Schaffen am Gegenstand geübt werden (Verwendung verschiedener Techniken).
4. *Das Phantasiezeichnen* mit Stift, Farbe, Papier, Linolschnitt, Kartonarbeiten zeigt die Förderung der Phantasiekräfte durch eine der zunehmenden Reife der Schüler entsprechende Aufgabenstellung und geeignete Darstellungsmittel.
5. *Die räumliche Gestaltung*. Schülerzeichnungen, Lektionsskizzen sowie eine vielseitige Stoffsammlung veranschaulichen einen den Entwicklungsstufen der Schüler angepassten Weg von der flächenhaften zur räumlichen Gestaltung.
6. *Das sachliche Zeichnen von Gegenständen* vermittelt besonders den Uebergang vom Zeichnen aus Vorstellung und Gedächtnis zur Darstellung nach genauer Beobachtung.
Reichhaltige Stoffpläne erleichtern dem Lehrer die Wahl der Aufgaben für die einzelnen Altersstufen.
7. *Das Pflanzenzeichnen* zeigt, wie bei Wahrung der Eigenart des Schülers eine allmähliche Annäherung an die naturgetreue Darstellung erfolgt; ferner, wie sich die Darstellungsweise dem Charakter einer Pflanze anzupassen hat.
8. *Tier und Mensch*. Ein Ueberblick orientiert über die Entwicklung der Mensch- und Tiergestaltung von den ersten Deutungen bis zur Beobachtung. Besprechung der wesentlichen Gestaltungsgesetze. Das Hauptgewicht wird auf die methodische Einführung einer Reihe bestimmter Aufgaben gelegt.
Lichtbilder, Lektionsskizzen, Schülerarbeiten des In- und Auslandes, Stoffsammlungen und Arbeitspläne für das 7.—9. Schuljahr ergänzen die vielseitigen praktischen Uebungen und theoretischen Ausführungen. Das Kursgeld für die ganze Arbeitswoche beträgt Fr. 5.—.

Anmeldungen sind bis spätestens 12. September an das IJ Pestalozzianum Zürich, alte Beckenhofstr. 31, zu richten. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.